

Evangelische Apostel - Kirchengemeinde Gelsenkirchen
Andacht zum 2. Sonntag nach Epiphania, 17.1.2021

(Lektorin: Katja Koppers, Orgel: Harry Hoffmann,
Pfarrer Rainer Rosinski)

Orgel

Einen Platz suchen. Hinsetzen. Einatmen - Ausatmen. Ankommen.
Entzünden einer Kerze (selbst sprechen):

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht
hat.

Lied EG 73 Auf Seele, auf und säume nicht...

*1. Auf, Seele, auf und säume nicht, es bricht das Licht herfür; der
Wunderstern gibt dir Bericht, der Held sei vor der Tür, der Held sei vor
der Tür.*

*5. Halt dich im Glauben an das Wort, das fest ist und gewiß;
Das führet dich zum Lichte, fort aus aller Finsternis, aus aller Finsternis.*

Zur Andacht am 2. Sonntag nach Epiphania begrüße ich Sie, liebe
Hörerinnen und Hörer.

„Halt dich im Glauben an das Wort...“ so beginnt die 5. Strophe des
eben gehörten Liedes.

Diese Wort nämlich, so heißt es weiter ...“ führt zum... Licht“ und uns
damit „...fort aus aller Finsternis.“

Diesen Rat wollen wir auch heute befolgen und hören die ersten Verse
des 105. Psalms.

Psalm 105

1 Dankt dem Herrn!

*Macht seinen Namen überall bekannt; verkündet allen Völkern, was er
getan hat!*

*2 Singt und spielt zu seiner Ehre, ruft euch seine Wunder ins
Gedächtnis!*

3 Seid stolz auf ihn, den heiligen Gott!

Seid voller Freude über ihn, ihr, die ihr nach ihm fragt!

4 Geht zum Herrn, denn er ist mächtig; sucht seine Nähe zu aller Zeit!

5 *Erinnert euch an seine machtvollen Taten, an seine Wunder und
Gerichtsurteile,
6* *ihr Nachfahren seines Dieners Abraham, ihr Nachkommen Jakobs, ihr
seine Erwählten!*
7 *Er ist unser Gott, er, der Herr, seine Herrschaft umschließt die ganze
Welt.
8* *Niemals vergisst er seinen Bund mit uns.
Amen.*

Ansprache

Liebe Gemeinde,
Weihnachten ist noch nicht vorbei.
Auch wenn unser Weihnachtsbaum von den Gelsendiensten abgeholt
wurde, vereinzelt sind die Zeichen der Weihnacht noch zu sehen. So
wie die Banner an unseren Kirchen:
„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht“, der Stern
und darunter die Krippe.
Gott schenkt uns seinen Sohn. Gott kommt zu uns. Er lässt sich sehen.

Wie gerne trauen wir unseren Sinnen.
Das habe ich gehört, so sage ich und darum kannst du mir wohl glauben.
Das habe ich gesehen, mit eigenen Augen !
Was ich gehört und gesehen habe, das ist real. – Wirklichkeit und wahr.
Ich habe das sofort gerochen – verwenden wir nicht nur in der Küche,
sondern auch gerne übertragen, dann, wenn es um den besagten
falschen Braten, einen Betrug, ein Fake geht.
Das schmeckt der einen, aber nicht dem anderen und wir verständigen
uns darauf, dass die eben verschieden sind, die Geschmäcker.
Wir fühlen und wir tasten, erfahren unsere Umgebung unsere
Wirklichkeit mit all unseren Sinnen.

Und wenn die Wirklichkeit sich sperrt, sich mit unseren Sinnen nicht
erklären lässt, wird es wunderlich, wunderbar.
Am 2. Sonntag nach Epiphania erzählen die biblischen Texte von
Wunder und von Gewißheit .
Das Wunder geschieht zu Kana. Eine Hochzeit. Ein Fest wird gefeiert.
Liebe ereignet sich zwischen zwei Menschen, schon das ein Wunder.
Das Fest des Lebens nimmt seinen Lauf, doch der Weinvorrat geht zu
Ende. Viel zu früh.
Jesus verwandelt Wasser in Wein. Lebensnotwendiges,
überlebenswichtiges, nun - normales Wasser, wird zum Besonderen, für
besondere Anlässe und Tage. Aus Lebensnotwendigem macht er zum

Fest das passende, gewünschte Getränk. Wein, ein besonderer nicht alltäglicher Genuss.

Das Fest des Lebens kann weiter gefeiert werden. Jesu erstes Wunder.

Ja, wenn ich dabei gewesen wäre...wie die Jünger. Wenn ich mitgefeiert hätte, es selbst gesehen...dann könnte es mit meinem Glauben einfacher sein.

Ein Wunder käme mir gerade recht, um das Leben endlich wieder zu feiern. Wenigstens jetzt nach diesem verkorksten, traurigen, vergangenem Jahr.

Aber die Zeit, die das Wunder braucht, wird nun immer länger.

Ein Besuch. Mitten im Sommer, weit weg von Weihnachten, vor vielen Jahren wurde ich gebeten, eine alte Dame zu besuchen. Ich besuchte sie zuhause.

Sie sei, so sagte sie, nicht mehr lange auf dieser Erde, mit einem hohen Alter gesegnet sei sie nun schwer erkrankt und es gehe aufs Sterben zu. Der Lauf des Lebens.

Ihr Leben lang habe sie überzeugt an Gott geglaubt, aber nun, so kurz vorm Sterben...

Sie habe mich rufen lassen, so die energische Dame, damit ich ihr diese Gewißheit zurückgebe und ihr nun und hier bestätige, dass wahr und wirklich sei, was sie ihr Leben lang geglaubt habe; schließlich sei ich der Pfarrer.

Mose kennt Gott schon lange. Am brennenden Dornbusch kommen beide zum ersten Mal zusammen. Als Mose hört, dass er mit dem Gott seiner Ahnen spricht, verhüllt er sein Haupt, denn er fürchte sich, Gott zu sehen (Das wird sich ändern) und fragte: wie ist Dein Name...und Gott sprach: Ich werde sein, der ich sein werde (Ex. 3, 1ff)

Dazu gehört viel Vertrauen: Auf solche Worte hin an Gott zu glauben: Ich werde sein, der ich sein werde.

Viel Zeit ist vergangen. Mose führt das Volk Israel nach Gottes Anweisungen aus Ägypten .

Wunderbares hat Mose mit Gott erlebt. Doch jetzt braucht und will er Gewißheit.

Wir hören ihn im 2. Buch Mose 33, 18-23 :

Und Mose sprach zu Gott:

Lass mich Deine Herrlichkeit sehen!

Und Gott antwortete:

Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen und will vor dir den Namen des Herrn kundtun:

Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig. Und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.

Und er sprach weiter:

Mein Angesicht kannst du nicht sehen, denn kein Mensch wird leben, der mich sieht.

Und der Herr sprach weiter:

Siehe, es ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Fels stehen.

Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felsschlucht stellen und meine Hand über dir halten, bis ich vorübergegangen bin.

Dann will ich meine Hand von dir tun und du darfst hinter mir her sehen, aber mein Angesicht kann man nicht sehen.

Gott lässt sich nicht ansehen. - Gott lässt sich erleben.

„Ich werde der sein, der ich sein werde“, damit beschreibt Gott sich selbst.

Er begegnet uns Menschen, aber nicht nach unseren Vorstellungen.

Er kommt auf uns zu.

Nicht nur Mose, auch ich hätte es gern anders.

Gewißheit in einer schwierigen Zeit.

Gewißheit, wenn die Zeit sich dehnt und endlos lang und länger wird.

Gewißheit, dass Gott existiert, dass ich mich nicht allein durchs Leben taste, sondern ihm folgen kann.

Gewißheit und bitte eine Aussicht auf das Ende des Schreckens, auf das ich mich freuen kann, wie auf ein Wunder.

Gott macht Mose ein Angebot: Ich werde Dich in diese Felsspalte stellen, da bist Du geschützt; es kann Dir nichts passieren.

Und zusätzlich werde ich meine Hand über Dir halten.

Du kannst mich nicht sehen, aber es ist ein Raum bei mir, da kannst Du bleiben.

Das möchte ich glauben: Ich kann Gott nicht sehen, aber ich bin bei ihm geschützt. Gott lässt sich nicht fassen, aber er lässt mich sich spüren.

Die Hand über mir, der Raum, in dem ich geborgen bin.

Gott zeigt sich uns Menschen nicht persönlich.

Gott begegnet uns ganz neu, indem er uns seinen Sohn schenkt:

Jesus, der uns zeigt, wie Gott handelt: Barmherzig und gnädig und von großer Güte. Wunder geschehen. Aber eben auch selten und so unbegreiflich, dass es des Erzählens wert war und ist.

Das Wunderbare, das das uns unbegreiflich bleibt, wird weiter erzählt.

Gott lässt sich nicht fassen.

Seine Zusage an Mose gilt auch für uns:

Ich bin für dich da, ich gehe an dir vorüber, ich beschütze dich, ich gehe dir voraus, so dass du hinter mir herziehen kannst .

Gott begegnet mir.

Darauf darf ich hoffen und muss darauf warten. Advent und Weihnacht gehen nicht vorbei, sondern ereignen sich in meinem Leben zu den wunderbarsten Zeiten.

Gott ist da. Er existiert. Das lässt mich aufatmen und mich freuen.
Das erleichtert mich. Ich darf hintergehen, dem Licht folgen, das den
Weg aus der Finsternis weist. Das Licht führt aus der Finsternis.
Halt dich an das Wort, das ist dein Licht in der Finsternis.

Amen.

Lied EG 398 In dir ist Freude ...

1. In dir ist Freude in allem Leide, o du süßer Jesu Christ!
Durch dich wir haben himmlische Gaben, du der wahre Heiland bist;
hilfest von Schanden, rettest von Banden.
Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben. Halleluja.
Zu deiner Güte steht unser G`müte, an dir wir kleben im Tod und Leben;
nichts kann uns scheiden. Halleluja.

2. Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden Teufel, Welt, Sünd
oder Tod; du hast`s in Händen, kannst alles wenden, wie nur heißen
mag die Not. Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren mit hellem
Schalle, freuen uns alle zu dieser Stunde. Halleluja.
Wir jubilieren und triumphieren, lieben und loben dein Macht dort droben
mit Herz und Munde. Halleluja.

Wir beten gemeinsam mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir seinen Frieden.
Amen

Musik

Kerze löschen

